

## Gefährliches Schweigen



Von Rolf Käppeli\*

Auf dem Stock, den ich derzeit bewohne, liegen die Herzpatienten – mehrheitlich Männer. Beim Essen dominiert an fünf Tischen das Männergespräch, genauer: das Männerschweigen. Während es am Frauentisch Worte plätschert, fällt an unserm Tisch der erste lakonische männliche Satz: «Aha, ein Neuer.» Ich lächle und nicke. Dann ist es still. Das männliche Schweigen bremsst meine Neugierde. Hier fällst du auf, wenn du Fragen stellst, denke ich. Als Steinbock weiss ich zu schweigen, der Zwilling im Aszendend wird kurzfristig diszipliniert.

Sind schweigende Männer typische Herzinfarkt-Kandidaten? Mein Vater war ein lebenswürdiger Mensch – ein talentierter gefährlicher Schweiger. Er klagte selten, den drückenden Schmerz auf der Brust wischte er weg. Sein plötzlicher Herztod überraschte uns alle. Meine Mutter schüttert ihre wirklichen und vermeintlichen Leiden den Bach hinunter, in ausführlichen Worten und nicht immer zu unserer Erbauung – aber erfolgreich: Sie ist inzwischen 93-jährig und sprudelt noch immer.

Das ist natürlich oberflächliche Beobachtung. Auch am Männertisch gibts inzwischen Gespräche. Auch stille männliche Tischnachbarn tauen ab und zu auf, berichten erschütternde Krankheitsgeschichten, machen Sprüche, tauschen Klatsch aus. Manchmal ist auch die Oberfläche spannend.

\* Rolf Käppeli ist freier Mitarbeiter des TA und lebt in Uetikon.

# Ein Schmuckstück wird freigebaggert

Die Kirchgasse in Meilen erstrahlt nach ihrer Sanierung in neuem Glanz. An der Einweihung am Samstag waren die Meinungen rasch gemacht.

Von Willy Neubauer

**Meilen.** – «Über 50 Jahre hatten die alten Wasserleitungen der Kirchgasse auf dem Buckel. Es war Zeit, sie zu ersetzen. Das haben wir getan, jetzt sollten sie für die nächsten 40 Jahre halten», erklärt der Meilemer **Heinrich Meier** die Neuerungen im Untergrund.

Auch der Tiefbauvorstand **Armin Hauser** scheint zufrieden. Er freut sich sichtlich über das schöne Resultat und darüber, dass die Arbeiten zwei Wochen schneller als geplant fertig waren. Es freut ihn aber noch etwas anderes: «Wie immer haben mir die Kollegen vom Gemeinderat zu verstehen gegeben, dass das Bauvorhaben nichts oder nur wenig kosten dürfe», sagt er in seiner launigen Ansprache. «Nun – der Kredit der Gemeinde Meilen für die Sanierung in der Höhe von 453 000 Franken und derjenige der EWM AG für die Erneuerung der Werkleitung über 340 000 Franken werden nicht überschritten. Im Gegenteil: Die Baukosten werden mir mehr als gut einhalten können!»

Obwohl angesichts der sehr kurzen Bauzeit meistens auch am Samstag gearbeitet wurde, hat Hauser keine Reklamationen von Anwohnern oder den Inhabern der Geschäfte in der Kirchgasse erhalten. Deren Nerven seien aber

manchmal arg strapaziert worden. Hauser ruft deshalb die zahlreichen Besucher der Eröffnungsfeier dazu auf, ihre zurückgestellten Einkäufe jetzt an der Kirchgasse zu tätigen. Er dankt auch den beteiligten Firmen und ihren Mitarbeitern für die grosse Leistung, die sie während des Umbaus erbracht hätten.

Gemeindepräsident **Hans Isler** geht in seiner Ansprache auf die Geschichte der Kirchgasse ein und erinnert daran, dass sie einst die erste Strasse Meilens war, die einen Teerbelag erhalten hatte. Heute freue sich Meilen über sein «neues Schmuckstück», das zu einem Ort der Begegnung werden solle. Auf der fussgängerfreundlichen Strasse werden laut Isler künftig auch wieder traditionelle Anlässe wie der Meilemer Markt stattfinden.

Mit Bagger statt Schere

An einer Einweihung wird in der Regel feierlich ein Band zerschneiden – nicht so im Fall der Kirchgasse. Hier greift Armin Hauser statt zur Schere gleich zu einem Bagger. Denn statt eines Bandes aus Stoff versperrt eine Reihe von Betonblöcken den Zugang. Der Tiefbauvorstand steuert das schwere Gerät ähnlich souverän, wie er auch schon die Bauarbeiten koordiniert hat.

Als das Hindernis schliesslich entfernt ist, setzen sich die anwesenden Mitglieder des Gemeinderats in einen feuerroten Oldtimer und lassen sich die Kirchgasse hinunterchauffieren. Das gemeine Fussvolk tut derweil, was von ihm erwartet wird: Es nimmt den Weg zum Buffet unter die Füsse.



BILDER WILLY NEUBAUER

Tiefbauvorstand Armin Hauser räumt mit dem Bagger den Zugang zur Kirchgasse frei.

**Matthias Wild** und **Susi Bruppacher**, die beide an der Kirchgasse wohnen, sind froh, dass die Bauarbeiten so schnell über die Bühne gegangen sind. «Wir heiraten nächste Woche, da ist es gut, dass die Strasse wieder begeh- und befahrbar ist», erklärt Wild. «Wir konnten täglich die Fortschritte beobachten», erzählt Bruppacher, «und die Arbeiter haben immer freundlich Auskunft gegeben und Rücksicht genommen.» Vom Resultat sind beide begeistert. Auch **Werner Bosshard** aus Meilen findet die Kirchgasse toll: Sie wirke breiter, offener und freundlicher.

**Barbara Ehrat**, wie Wild und Bruppacher an der Kirchgasse wohnhaft, ist während der Bauzeit mit der Familie für vier Wochen ins Tessin geflüchtet. «Wir waren schon erstaunt, dass auch am Samstag gearbeitet wurde. Und als die Walzen auffuhren, haben sogar die Gläser im Schrank gezittert», erklärt sie die Gründe für ihre «Flucht». Auch ihr gefällt das Resultat aber ausgezeichnet – «mich nimmt nur Wunder, wie schnell oder langsam die Autos durchfahren und ob die versetzten Parkplätze das Tempo genug drosseln». **Elisabeth Hauser** ist schon

jetzt überzeugt, dass die Kirchgasse das Dorfleben aufwerten wird. Sie denkt an die geplanten Anlässe wie etwa den Markt.

Einen zufriedenen Eindruck macht auch **Erich Hüppin**. Als Polier der Firma Hagedorn hat er täglich zehn Stunden an der neuen Kirchgasse gearbeitet. Und wenn es unvorhergesehene Probleme gab, musste er auch mal am Samstag anpacken. «Der Zeitdruck war enorm, aber ich bin stolz auf das Resultat. Wir haben uns bemüht, Rücksicht auf die Anwohner zu nehmen – und das ist gelungen», ist er überzeugt.



Armin Hauser und Hans Isler.



Positive Reaktionen: Elisabeth Hauser, Heinrich Meier, Barbara Ehrat und Werner Bosshard.

## Hau dreimal den Herkules

**Zollikon.** – Schon von weitem steigen uns die vertrauten Gerüche in die Nase: Chnoblöbrot werden feilgeboten nebst Broten für den Magen und gebrannten Mandeln. Wer hungrig durch die Zolliker Chilbi streift, wird garantiert gesättigt das Festgelände wieder verlassen.

Aber eine Chilbi besteht ja bekanntlich nicht nur aus Bratwurst und Bierzelt. Nein, für den lesefreudigen Flaneur steht beispielsweise sogar das fahrende Buchantiquariat bereit. Und, siehe da: Es findet sich ganz unverhofft ein al-

tes Exemplar des «Tristram Shandy, Gentleman» von Laurence Sterne, das unverzüglich gekauft wird – heimlich zwischen Wurst, Bier und Achterbahn.

Aber nicht nur Gaumenfreuden sind zu erleben, an der Zolliker Chilbi kann auch die Muskelkraft gemessen und demonstriert werden. Die Theatergruppe Zollikon wirbt mit Muskelkraft in Form eines «Hau-den-Lukas» – oder eben mit vorausgehendem Fingerzeig auf die Theaterpremiere im September – mit einem «Hau-den-Herkules».

Nächsten Monat bringt die Gruppe, welche der TA in einer Serie begleitet, ihren muskelbepackten Helden in «Herkules und der Stall des Augias» von Friedrich Dürrenmatt auf die Bühne. Vorher muss mit aller (Muskel-)Kraft die Werbetrömmel gerührt werden. Jung und Alt wagen es, den schweren Hammer in die Hand zu nehmen. Es gilt, dreimal das kleine Geschoss in die Höhe schnellen zu lassen, um einen Gutschein für den Barbetrieb der Theatergruppe zu ergattern. Dieser kann an einer Vorstellung eingelöst werden. (mh)

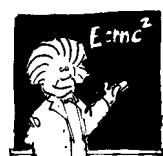


BILD MICHAEL TROST

Wers gut macht, darf einen heben: Kraftprobe an der Chilbi mit der Theatergruppe Zollikon.

### EXPERTENFRAGE

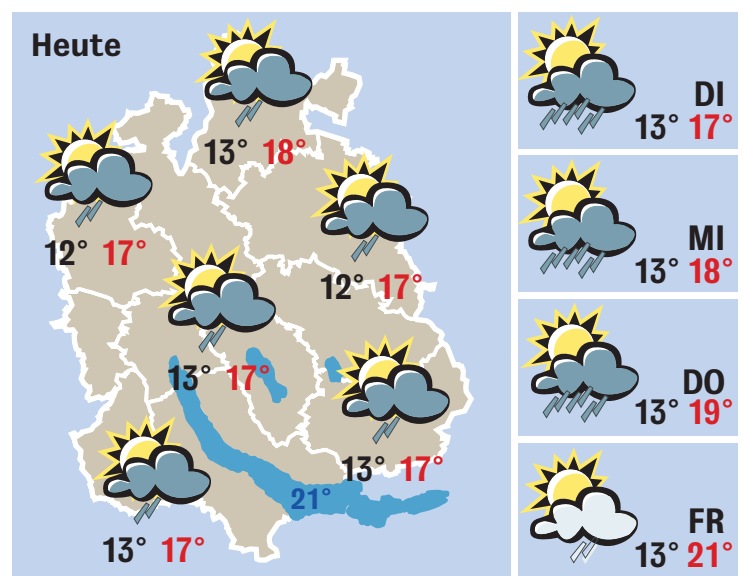
## Warum ist der Himmel blau?



Meine Freundin studiert seit einem Jahr Geografie, und schon nach den ersten

Wochen ist mir bewusst geworden, dass ich nicht mithalten kann, auch wenn ich weiss, wie die Hauptstadt von Kasachstan heisst. Trotzdem finde ich das Fach ungeheuer spannend, zum Beispiel wenn es um Fragen geht wie: Warum ist der Himmel blau? Eine einfache Sache, die mir meine Freundin kürzlich zu erklären versucht hat, und ich gebe mein Bestes, diese Erklärung hier wiederzugeben.

Der Himmel ist blau, weil das Licht der Sonne nicht direkt auf die Erde kommt, sondern durch die Atmosphäre gestreut wird. Dieses Phänomen nennt sich Rayleigh-Streuung. Das kurzwellige blaue Licht hat tagsüber mehr Chancen, auf die Erde zu kommen als das langwellige rote. Für das Abendrot ist die Mie-Streuung verantwortlich. Denn am Abend muss das Licht einen längeren Weg durch die Atmosphäre nehmen, und dann kommt auch mehr Rot durch. Wenn wir keine Atmosphäre und so keine Streuung des Lichtes hätten, so wäre der Himmel einfach schwarz und nur die Sonne als gleissender Punkt hell. So einfach ist das. Die Geografen erzählen es aber gerne ein bisschen komplizierter. (mst)



### DAS WETTER AM ZÜRICHSEE

## Zeitweise Regengüsse

Ein Tief bestimmt unser Wetter und sorgt damit am Zürichsee für einen sehr wechselhaften Start in die neue Woche. Der Himmel ist oft stark bewölkt, nur vorübergehend kann es ein wenig auflockern. Über den ganzen Tag verteilt sind wiederholt Regengüsse einzuplanen, teilweise auch in Kombination mit Blitz und Donner. Das Quecksilber steigt auf rund 17 Grad.

**Bergwetter:**

Ort	Wetter	Temperatur
Hörnli	etwas Regen	12°
Üetliberg	etwas Regen	13°
Lägern	etwas Regen	13°
Pfannenstiel	etwas Regen	13°

**Schadstoffe:**

Messstation	Messwert	Grenzwert
Rapperswil	µg/m³	µg/m³
Feinstaub PM <sub>10</sub>	22	50
Stickoxide NO <sub>2</sub>	20	80
Ozon O <sub>3</sub>	86	120

PM<sub>10</sub>, NO<sub>2</sub>: Mittelwerte des Vortages.  
O<sub>3</sub>: Max. Stundenmittel des Vortages.



Peter Wick, MeteoNews  
Persönliches Wettertelefon:  
0900 575 775 (Fr. 2.80/Min.)